

## Der Handschuh

Vor seinem Löwengarten,  
Das Kampfspiel zu erwarten,  
Saß König Franz,  
Und um ihn die Großen der Krone,  
Und rings auf hohem Balkone  
Die Damen in schönem Kranz.  
Und wie er winkt mit dem Finger,  
Auftut sich der weite Zwinger,  
Und hinein mit bedächtigem Schritt  
Ein Löwe tritt  
Und sieht sich stumm  
Ringsum  
Mit langem Gähnen  
Und schüttelt die Mähnen  
Und streckt die Glieder  
Und legt sich nieder.  
Und der König winkt wieder,  
Da öffnet sich behend  
Ein zweites Tor,  
Daraus rennt  
Mit wildem Sprunge  
Ein Tiger hervor.  
Wie der den Löwen erschaut,  
Brüllt er laut,  
Schlägt mit dem Schweif  
Einen furchtbaren Reif  
Und recket die Zunge,  
Und im Kreise scheu  
Umgeht er den Leu,  
Grimmig schnurrend,  
Drauf streckt er sich murrend  
Zur Seite nieder.  
Und der König winkt wieder,  
Da speit das doppelt geöffnete Haus  
Zwei Leoparden auf einmal aus,  
Die stürzen mit mutiger Kampfbegier  
Auf das Tigertier;  
Das packt sie mit seinen grimmigen Tatzen,  
Und der Leu mit Gebrüll  
Richtet sich auf, da wirts still;  
Und herum im Kreis,  
Von Mordsucht heiß,  
Lagern sich die greulichen Katzen.  
Da fällt von des Altans Rand  
Ein Handschuh von schöner Hand

Zwischen den Tiger und den Leun  
Mitten hinein.  
Und zu Ritter Delorges, spottenderweis,  
Wendet sich Fräulein Kunigund:  
"Herr Ritter, ist Eure Lieb so heiß,  
Wie Ihr mirs schwört zu jeder Stund,  
Ei, so hebt mir den Handschuh auf!"  
Und der Ritter, in schnellem Lauf,  
Steigt hinab in den furchtbaren Zwinger  
Mit festem Schritte,  
Und aus der Ungeheuer Mitte  
Nimmt er den Handschuh mit keckem Finger.  
Und mit Erstaunen und mit Grauen  
Sehns die Ritter und Edelfrauen,  
Und gelassen bringt er den Handschuh zurück.  
Da schallt ihm sein Lob aus jedem Munde,  
Aber mit zärtlichem Liebesblick -  
Er verheißt ihm sein nahes Glück -  
Empfängt ihn Fräulein Kunigunde.  
Und er wirft ihr den Handschuh ins Gesicht:  
"Den Dank, Dame, begehrt ich nicht!"  
Und verläßt sie zur selben Stunde.